

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 84 (1997)
Heft: 10: Landschaftsarchitekturen = Architectures de paysage = Landscape architecture

Artikel: Geschäftshaus, Zürich-Opfikon, 1992 : Landschaftsarchitekten : Stefan Rotzler, Zürich, Matthias Krebs, Winterthur ; Bildhauer : Roland Hotz, Zürich

Autor: St.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-63644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

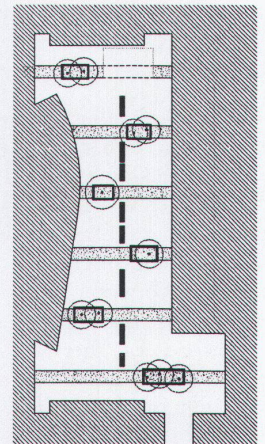
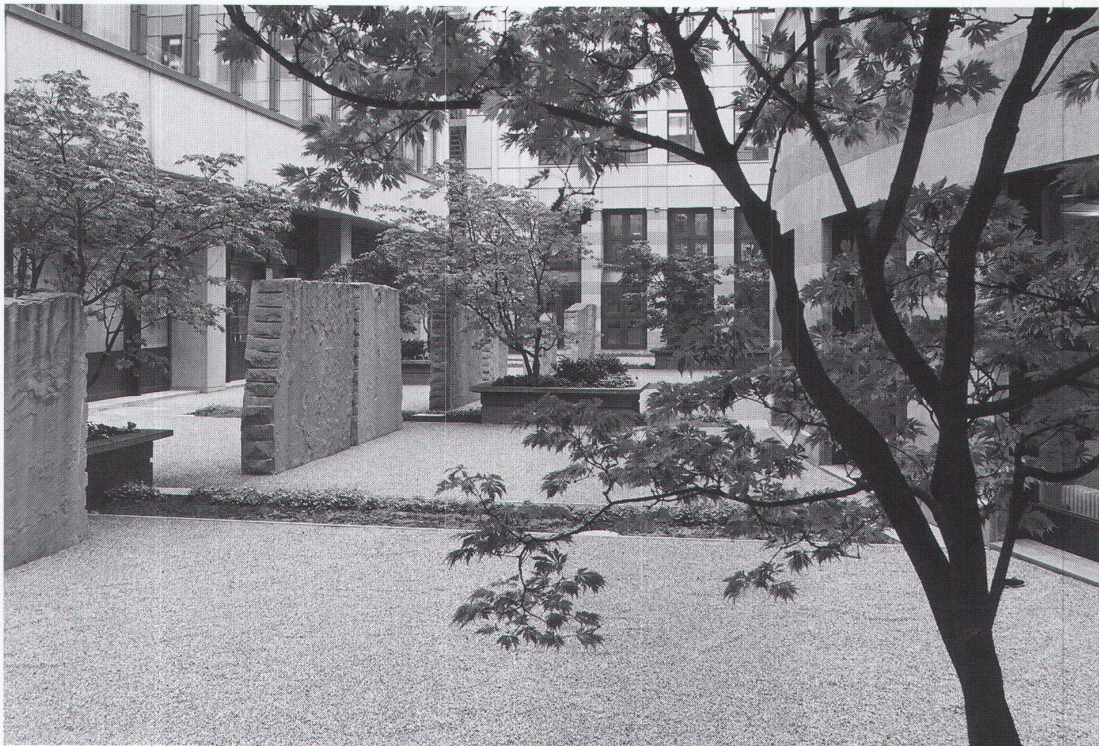
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Geschäftshaus, Zürich-Opfikon,
1992**

*Landschaftsarchitekten: Stefan Rotzler, Zürich,
Matthias Krebs, Winterthur
Bildhauer: Roland Hotz, Zürich*



Ein Hofraum, der eine genügende Belichtung der Innenräume sicherstellt und sich zur unattraktiv gestalteten Fassade des Nachbargebäudes öffnet, sollte künstlerisch gestaltet werden.

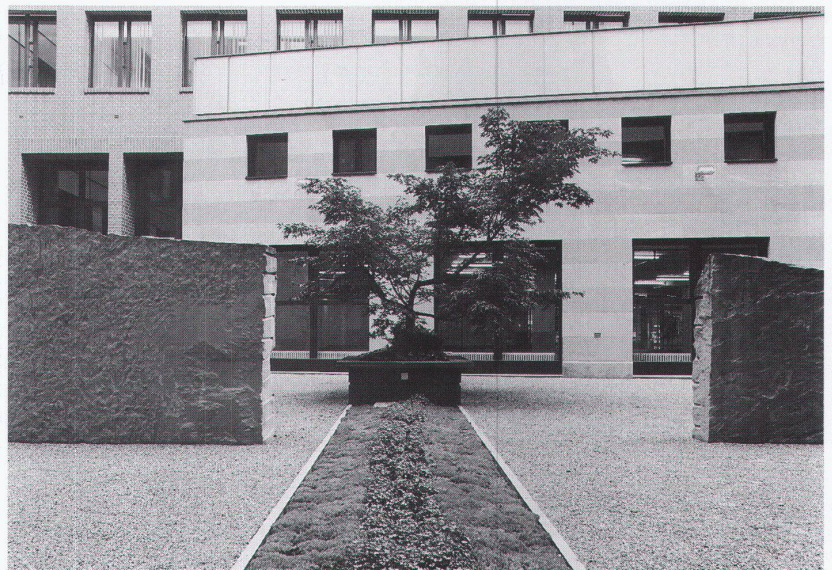
Das wenig kommunikative architektonische Gegenüber und die baulichen Rahmenbedingungen (Enge, Tiefgarage, schlechte Besonnung) bedingten eine differenzierte Strategie im Umgang mit dem Raum:

- Verzicht auf grosse Pflanzenmassen;
- zusätzliche Trennung und dadurch Dramatisierung der Enge;
- Einführung einer hohen Feinkörnigkeit und Taktilität auf Fuss- und Augenhöhe.

Räumlicher Hauptakzent ist eine durchbrochene, raumtrennende Längsmauer aus mächtigen, vom Bildhauer überformten Sandsteinplatten.

Rechtwinklig zu den stehenden Steinplatten erfolgt eine streng lineare, gebäudeverbindende Bodengestaltung. Die teppichartigen Vegetationsbänder erstrecken sich von Fassade zu Fassade. Schwarz eingefärbte Pflanztröge in Ortsbeton heben die Vegetationsbänder in die dritte Dimension. Als schattenverträgliche Leitpflanze und pflanzlicher Stimmungsträger wird japanischer Ahorn verwendet.

Der Hofbelag ist in feinkörnigem Splitt gehalten. Der beigemischte Rotanteil vermittelt zwischen den Farbtönen der angrenzenden Fassaden. *St.R.*



Fotos: Anton Schnyder, Zollikon